

Tomi, dem „Ende der Welt“, Ovids psychische und körperliche Leiden dort und seine vergebliche Hoffnung auf Begnadigung. Zuletzt findet der Autor auch eine romangemäße Antwort auf die ungeklärte Frage nach Ovids Ende.

Das Buch Schießls lohnt sich somit ohne Zweifel zur interessanten Lektüre, aber auch um eine Schulstunde über die Gestalt eines großen Dichters vorzubereiten. Es sollte zudem besonders interessierten Lateinschülern und -schülerinnen zur privaten Hauslektüre empfohlen werden.

KLAUS WESTPHALEN,
Garmisch-Partenkirchen

Thetis. Mannheimer Beiträge zur Klassischen Archäologie und Geschichte Griechenlands und Zyperns. Hg. v. Reinhard Stupperich, Heinz A. Richter. Bd. 20, Mannheim 2013. 582 S. (ISSN 0945-8549).

Bereits FC 4/09, 327 wurde auf zwei Periodika hingewiesen, die sich außer mit der griechisch-römischen Antike, der Antike-Rezeption und der Geschichte der Altertumswissenschaften auch mit Byzanz sowie mit Griechenland und Zypern in der Neuzeit beschäftigen: die Zeitschrift „Thetis“ und die Buchreihe „Peleus“. Beide werden von dem Archäologen STUPPERICH und dem Griechenland- und Zypern-Historiker RICHTER herausgegeben. Der neueste Thetis-Bd. enthält auf fast 600 großformatigen Seiten über 40 meist bebilderte Beiträge in deutscher, englischer, französischer Sprache. Hier sämtliche Titel oder auch nur alle Themen zu nennen, ist unmöglich. Auf die Aufsätze folgen übrigens noch Summaries und Rezensionen (S. 543ff.). Aus dem Bereich „Antike“ sei hervorgehoben von ST. LYMPEROPOULOS „Europa und der Stier“ (S. 9-20); ich komme darauf zurück. Die Beiträge zur Antike betreffen durchweg Griechisches, doch auch den „Gehweg an innerstädtischen römischen Straßen“ (149-87). – Im Bereich „Byzanz“ stehen neben J. KODERS „Vom Nutzen der Geschichte für die Politik: angewandte Wissenschaft bei Mehmet dem Eroberer. Mehmet Fatih, Achilles, Alexander der Große“ (188-99) „Sportkrawalle im frühen Byzanz“ (163-87). – Der „Neuzeit“ gelten: NIKI EIDENEIER, Menschen und Orte in Griechenlands Reiseliteratur (207-12); HANS EIDENEIER,

Hellenen im Land der Griechen (213-17); G. HEYDEMANN, Philhellenismus in Deutschland und Großbritannien (227-40, Weiterführung zahlreicher eigener Arbeiten; vgl. auch K. MARAS, Philhellenismus, Würzburg 2012); G. GIANNARIS, Greek Bilingual Writers (270-80, zu SOLOMOS, KAVAFIS, KAZANTZAKIS u.a.); A. KLAPSIS, Greek Diplomacy towards Fascist Italy 1922-1940 (293-302); STR. DORDANAS, Der unerklärte Krieg der nationalistischen Organisationen in der Zwischenkriegszeit (303-06). – Die „Zeitgeschichte“ betreffen: L. LYMPEROPOULOS, Die Darstellung des Zweiten Weltkriegs im griechischen Lied (353-99, z. T. mit Noten und einer CD) betrifft vielfach MUSSOLINI; G. WEBER zu Generaloberst LÖHR (400-13; seine militärische Karriere begann in Österreich, aber nach dem ‚Anschluss‘ wurde er in die Wehrmacht übernommen); M. RISTOVIC, Südosteuropa in NS-Plänen hinsichtlich der „Neuen Europäischen Ordnung“ 1940-45 (414-24); J. SAKKAS über ältere und neuere Geschichtsschreibung zum griechischen Bürgerkrieg (425-39); H. A. RICHTER zu Kriegsverbrechen und Reparationsforderungen (440-64); TH. KRUSE, Der deutsch-deutsche Kampf um Nikosia. Städtepartnerschaften als politisches Mittel im Kalten Krieg (467-75; vgl. 569f. die Rezension eines einschlägigen Kruse-Buches). – In „Anmerkungen zur gegenwärtigen Krise“ äußern sich zu politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen in Griechenland und Zypern K. P. ROMANOS u. a., z. B. H. A. RICHTER über Klientelismus in Griechenland (527-32) und H. FAUSTMANN über Zypern 2011-2012 (512-21, guter Überblick). Wenn es bei D. COULMAS, Abschied von Iphigenia (522-26) heißt, es gebe von GOETHE ein Stück „Iphigenie auf Tauris“, „angelehnt an die Tragödie des Euripides, deren Titel er behält“, so stimmt das nicht ganz: Euripides’ Stück heißt Ἰφιγένεια ἢ ἐν Ταύροις, die jetzt wieder Russland einverleibte Halbinsel Krim hieß in der Antike ohnehin nicht „Tauris“, dieser Name ist in der Neuzeit offenbar nach „Aulis“ gebildet. Vielleicht hat Goethe aus dem Namen Chersónēsos tauriké besonders das nēsos herausgehört. Sehr erfreulich, dass in vielen Thetis-Artikeln die Antikerezeption eine Rolle spielt. So zeigt Lympelopoulos in dem oben genannten

Aufsatz u. a. eine Abbildung aus dem „Simplissimus“ von 1942: eine Europa mit „arischen Gesichtszügen“ (S. 15) und ein Plakat mit einem „blutroten mageren Stier, der die Sowjetunion symbolisieren sollte“; er trägt auf seinem Rücken eine „fast zerfleischte Europa“ (S. 17).

Mit Thetis 20 liegt ein weiterer überaus lesenswerter Band vor. Es wäre zu wünschen, dass im nächsten Band dieser Zeitschrift das 2014 von M. PECHLIVANOS an der FU Berlin gegründete Centrum Modernes Griechenland (CeMoG) vorgestellt wird.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Varia

Vorstandssitzung und Vertreterversammlung des DAV

Am 17. und 18. Januar 2015 finden in Göttingen die Sitzungen des Vorstands und der Vertreterversammlung des Deutschen Altphilologenverbandes statt. Die Einladungen an die Mitglieder der beiden Gremien des Verbandes wurden bereits im Oktober versandt. Neben anderen Themen sind zwei Tagesordnungspunkte von besonderer Bedeutung:

1. Es wird eine Neuwahl des Vorstandes geben. Der am 6. Februar 2011 gewählte und am 23. Februar 2013 wiedergewählte Vorsitzende des Verbandes, Prof. Dr. BERNHARD ZIMMERMANN (Freiburg), wird seine Funktion nach zwei arbeits- und erfolgreichen Amtsperioden niederlegen. In seine Amtszeit fielen die DAV-Kongresse in Erfurt (2012) und in Innsbruck (2014).

2. Die oder der nächste Vorsitzende wird die Aufgabe haben, zusammen mit den Vertretern des Landesverbandes Berlin und Brandenburg den nächsten Kongress an der Humboldt-Universität zu Berlin vorzubereiten. Die dort tätigen Professoren ULRICH SCHMITZER und STEFAN KIPF haben erfreulicherweise schon frühzeitig ihr Engagement zugesagt.

A.F.

Studienfahrt nach Sizilien in den Osterferien 2015

Sizilien ist eine Reise wert – vor allem aus Sicht des klassischen Philologen und Althistorikers! Klingende Namen wie Agrigent mit den vielleicht

eindrucksvollsten archäologischen Ausgrabungen auf Sizilien, Syrakus, die kulturelle Heimstadt namhafter Dichter und Denker wie SIMONIDES VON KEOS, PINDAR und AISCHYLOS, oder die griechische Gründungskolonie Selinunt mit weitläufiger Akropolis und imposanten Tempelanlagen in strategisch günstiger Lage direkt am Mittelmeer. Charakteristisch für sie ist das bedeutende Heiligtum der Demeter geworden – wohl nicht zuletzt wegen des umfangreichen Weizenanbaus in dieser fruchtbaren Region. Insbesondere CICERO dürfte wohl mit seinen Reden gegen VERRES Sizilien ein Vermächtnis hinterlassen haben, von dem die beiden Kontrahenten wohl nichts geahnt hätten. Soll doch Verres aus dem Tempel der Diana von Segesta eine Götterstatue geraubt haben; Segesta war jene griechische Pflanzstadt, die im Peloponnesischen Krieg Athen zur Hilfe gegen Selinunt gerufen hat. Im kollektiven Gedächtnis bleibt die geradezu bukolisch anmutende Idylle der Gegend um Henna, jenes Hochplateaus, auf dem sich das berühmte Ceresheiligtum befindet und der schöne Mythos von Dispaten, dem Gott der Unterwelt, verortet wird, der auf seinem Gespann aus der Erde hervorbrach, um Proserpina, die Tochter der Ceres, zu rauben. Der sagenumwobene Ort geht als „Nabel Siziliens“ (*umbilicus Siciliae*) in die Kultur- und Menschheitsgeschichte ein (Cic. *in Verrem* IV 105f.); hier lässt sich die Bedeutung des berühmten Reliefs von TRIPTOLEMOS begreifen, der aus den Händen der Demeter eine Ähre als Symbol erhält mit dem Auftrag, durch Vermittlung der Kunst des Ackerbaus die Versorgung und Ernährung der Menschheit sicherzustellen. –